

## 8. Gesundheit und Soziales

### Vorbemerkungen

#### Gesundheit

##### Einschulungsuntersuchung

Das Gesundheitsamt Frankfurt am Main führt gemäß § 10 Kinder- und Jugendgesundheit Hessisches Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst (HGöGD) bei allen zur Schule angemeldeten oder schulpflichtigen Kindern ärztliche Einschulungsuntersuchungen durch. Sie umfassen den Vorsorge- und Impfstatus, Allergien, Asthma, Ekzeme, Krupp-Husten, die körperliche Entwicklung, Entwicklungsauffälligkeiten, Beeinträchtigungen beim Hören und Sehen, ein Screening des Entwicklungsstandes sowie Schulempfehlung und -status. Dabei wird zwischen ausländischen Kindern sowie deutschen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund unterschieden. Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn das Kind aus einem anderen Land zugewandert ist oder mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde. Zusätzlich wird die zu Hause gesprochene Sprache als Indikator für einen Migrationshintergrund berücksichtigt. Dargestellt werden ausgewählte Ergebnisse.

##### Schulstatus

Als „Regelkinder“ werden Kinder bezeichnet, die das sechste Lebensjahr bis zum 30. Juni vollendet haben. Sie werden zum 1. August schulpflichtig. „Kannkinder“ sind Kinder, die nach dem 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden. Sie können auf Antrag der Eltern vorzeitig in die Schule aufgenommen werden. Die Entscheidung über diesen Antrag trifft die Schulleitung unter Berücksichtigung des schulärztlichen Gutachtens. In der „Eingangsstufe“ können Kinder ein Jahr vor Schulpflicht in die Grundschule aufgenommen werden. Der Lernstoff des ersten Schuljahres wird in Grundschulen, die dieses pädagogische Modell anbieten, in zwei Schuljahren vermittelt.

##### Screening des Entwicklungsstandes (S-ENS)

Das S-ENS ist ein Verfahren zur Erfassung von Entwicklungsstörungen. Es dient dazu, die körperliche Belastbarkeit und den Entwicklungsstand des Kindes zu erheben sowie Defizite aufzudecken, um ein frühzeitiges Förderkonzept einzubringen. Dargestellt werden ausgewählte Ergebnisse aus den Bereichen Grob- und Feinmotorik. Die Ergebnisdarstellung erfolgt in den Kategorien „unauffällig“, „grenzwertig“ und „auffällig“ (bekannt/behandelt sowie Arztbrief/neuer auffälliger Befund).

##### Vorsorgeuntersuchungen

Die Vorsorgeuntersuchungen „U1“ bis „U9“ gehören seit 1971 zum Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung. Ziele dieser Früherkennungsuntersuchungen sind das Erkennen von Erkrankungen und Auffälligkeiten in der Entwicklung der Kinder und die sofortige Einleitung von angemessenen Behandlungen oder Fördermaßnahmen. Die einzelnen Untersuchungen und Befunde werden in einem Untersuchungsheft, das jedes Neugeborene bei der Geburt erhält, dokumentiert.

##### Schutzimpfungen

Dokumentiert werden alle Impfungen, die im Impfpass des Kindes eingetragen sind und für die eine Impfpflicht der Ständigen Impfkommission am Robert Koch-Institut (STIKO) vorliegt. Diese Impfungen gehören zum Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung. Im Einzelnen sind dies Tetanus (Wundstarrkrampf), Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Hämophilus influenzae Typ B, Polio (Kinderlähmung), Masern, Meningo- und Pneumokokkenimpfung, Varizellen, Mumps, Röteln, HBV Hepatitis B und seit 2013 auch Rotaviren. Die Angaben zum Impfstatus berücksichtigen etwaige Änderungen im Katalog der Schutzimpfungen durch die STIKO im gesamten Auswertungszeitraum.

##### Körpergewicht

Der Gewichtsstatus wird über den Body Mass Index (BMI) ermittelt, der sich ergibt, wenn das Gewicht in Kilogramm durch die quadrierte Größe in Metern dividiert wird. Zur Bestimmung des Gewichtsstatus wird der BMI-Wert eines Kindes mit den „Normkurven“ von Kindern der gleichen Altersgruppe – getrennt für Jungen und Mädchen – verglichen. Die Einordnung der Kinder erfolgt anhand der Normwerte (altersabhängige Perzentilvorgaben) von Kromeyer-Hauschild 2001. Untergewicht bzw. starkes Untergewicht bei Kindern liegt vor, wenn der berechnete BMI-Wert unter dem 10. Perzentil bzw. unter dem dritten Perzentil aller Jungen bzw. Mädchen einer Altersklasse liegt, d.h. 90 Prozent bis 97 Prozent der Kinder liegen über diesen Werten. Übergewicht bzw. Adipositas bei Kindern liegt vor, wenn der berechnete BMI-Wert über dem 90. Perzentil liegt.

##### Sehschärfe

Bei der Feststellung der Sehschärfe wird das rechte und linke Auge jeweils getrennt für die Ferne getes-

tet. Zusätzlich werden beide Augen einzeln mittels der Vorschaltlinse (+1,5 dpt) auf Weitsichtigkeit untersucht.

### **Besondere Schulempfehlung**

Bei Entwicklungsverzögerungen eines Kindes, die innerhalb eines Jahres durch gezielte Förderung behoben werden können, wird eine Empfehlung zur Zurückstellung in den Kindergarten oder eine Vor-klasse ausgesprochen. Kann eine Regelschule ohne zusätzliche Förderung nicht besucht werden, wird eine Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs empfohlen.

### **Berufstätige Ärztinnen und Ärzte sowie Zahnärztinnen und Zahnärzte**

Seit 2003 werden die Stichtagswerte für die niedergelassenen Kassenärztinnen und Kassenärzte jeweils zum 31. Dezember ermittelt. Bis 2002 (Ärztinnen und Ärzte) bzw. fortlaufend (Zahnärztinnen und Zahnärzte) variieren die Zeitpunkte, zu denen gezählt wird, und sind für beide Berufsgruppen unterschiedlich.

### **Meldepflichtige Erkrankungen**

Mit Inkrafttreten des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) zum 1. Januar 2001 haben sich grundlegende Änderungen in der Erfassung und Auswertung meldepflichtiger Erkrankungen durch die Gesundheitsämter ergeben. Für Statistiken werden nur Meldungen berücksichtigt, die der sogenannten Referenzdefinition des Robert Koch-Institutes (Epidemiologisches Bulletin Nr. 17/2002 vom 26. April 2002, S. 140) genügen. Damit ist ein Teil der im Gesundheitsamt eingehenden Meldungen nicht in der Statistik enthalten.

### **Krankenhausstatistik**

Die jährliche Totalerhebung der Krankenhäuser erstreckt sich auf alle Krankenhäuser einschließlich der mit ihnen verbundenen Ausbildungsstätten. Ausgenommen sind Krankenhäuser im Straf- und Maßregelvollzug sowie Polizeikrankenhäuser (Krankenhausstatistik-Verordnung vom 10. April 1990, BGBl. I S. 730). Das Erhebungsprogramm umfasst Grunddaten (Teil 1), Diagnosen (Teil 2) und Kosten (Teil 3). Als Diagnose berücksichtigt wird die Hauptdiagnose, die hauptsächlich für die Veranlassung des stationären Aufenthalts der Patientin/des Patienten verantwortlich ist. Die Kosten der Krankenhäuser werden auf der Grundlage der Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV) angegeben. Sie umfassen alle Aufwendungen der Krankenhäuser einschließlich der Leistungen, die nicht zu den allgemeinen voll- oder teilstationären Krankenhausleistungen gehören (Bruttokosten).

### **Todesursachen**

Die Todesursachenstatistik ist eine jährliche Vollerhebung. Bei der Ermittlung der Todesursache wird anhand der Angaben in der Todesbescheinigung das maßgebliche „Grundleiden“, das als ursächlich für den Tod anzunehmen ist, festgestellt.

### **Soziales**

#### **Pflege**

Die Pflegestatistik wird seit 1999 im zweijährigen Turnus erhoben. Rechtsgrundlage ist die Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege (Pflegestatistikverordnung – PflegeStatV) vom 24. November 1999 in Verbindung mit § 109 Abs. 1 SGB XI – Soziale Pflegeversicherung. Sie setzt sich aus zwei Erhebungsteilen zusammen: Pflegeeinrichtungen und Pflegegeldleistungen. Bei den Pflegeeinrichtungen handelt es sich um ambulante Pflegedienste sowie um teilstationäre und vollstationäre Pflegeeinrichtungen, mit denen ein Versorgungsvertrag nach dem SGB XI besteht. Stichtag dieses Teils der Erhebung ist der 15. Dezember. Sie wird von den Statistischen Landesämtern durchgeführt. Das Statistische Bundesamt erhebt mit dem Stichtag 31. Dezember die Daten der Pflegegeldempfängerinnen und Pflegegeldempfänger bei den Spitzenverbänden der Pflegekassen. Die beiden Teilerhebungen werden von den Statistischen Landesämtern zu einer Gesamtstatistik zusammengeführt.

### **Bedarfsorientierte Sozialleistungen**

#### **Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes**

Das System der bedarfsorientierten Sozialleistungen, das dann greift, wenn Leistungen des vorrangigen Sozialversicherungssystems und/oder eigenes Einkommen/Vermögen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nicht ausreichen, hat sich grundlegend gewandelt. Statt *einer* Leistung, der Hilfe zum Lebensunterhalt im Rahmen der Sozialhilfe, gibt es *vier* Leistungen. Am 1. November 1993 trat das **Asylbewerberleistungsgesetz** in Kraft, wonach Asylbewerberinnen und Asylbewerber zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes die niedrigeren Kostensätze nach diesem Gesetz erhalten. Am 1. Juli 1997 wurde der Geltungsbereich dieses Gesetzes auf Bürgerkriegsflüchtlinge ausgedehnt. Am 1. Januar 2003 wurde die **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung** (Kap. 4, SGB XII – Sozialhilfe) eingeführt. Diese gewährt Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes an Personen, die 65 Jahre und älter oder Personen, die 18 Jahre und älter und dauerhaft erwerbsgemindert

sind. Seit 1. Januar 2005 gilt das Gesetz über die **Grundsicherung für Arbeitsuchende** (SGB II). Es regelt die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes für leistungsberechtigte Personen in Bedarfsgemeinschaften. Diese werden in erwerbsfähige Leistungsberechtigte (Beziehende von Arbeitslosengeld II), nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (Beziehende von Sozialgeld) und sonstige Leistungsberechtigte unterschieden. Eine Bedarfsgemeinschaft bezeichnet Personen, die in einem Haushalt leben, gemeinsam wirtschaften und mindestens einen Leistungsberechtigten haben. Im Unterschied zu einer Haushaltsgemeinschaft zählen nicht alle Personen, die auf Dauer in einem Haushalt leben, zu einer Bedarfsgemeinschaft, wie z.B. Großeltern, Enkelkinder usw. Ein gegenüber früher deutlich kleinerer Kreis von Personen, die nicht von den bisher erwähnten Regelleistungen erfasst werden, bezieht weiterhin **Hilfe zum Lebensunterhalt** (Kap. 3, SGB XII – Sozialhilfe).

#### **Sonstige bedarfsorientierte Leistungen**

Im Rahmen der Aufgaben nach Kap. 5 - 9 SGB XII – Sozialhilfe werden Hilfe zur Gesundheit, Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege, Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hilfe in anderen Lebenslagen gewährt.

#### **Sonstige Sozialleistungen**

##### **Anerkannte Schwerbehinderte**

Menschen sind im Sinne des SGB IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen – schwerbehindert, wenn der Grad ihrer Behinderung mindestens 50 beträgt. Sie können (Sach-, Dienst- oder Geld-)Leistungen zur medizi-

nischen Rehabilitation, zur Teilhabe am Arbeitsleben, Unterhalt sichernde und andere ergänzende Leistungen sowie Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft beziehen.

##### **Elterngeld**

Das Elterngeld ist eine staatliche Sozialleistung für junge Familien und löste zum 1. Januar 2007 das bis dahin gewährte Erziehungsgeld ab. Elterngeld steht grundsätzlich allen Müttern und Vätern zu, die einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben und mit ihrem Kind in einem Haushalt leben. Das Elterngeld wird beim Arbeitslosengeld II, bei der Sozialhilfe und beim Kinderzuschlag vollständig als Einkommen angerechnet – dies betrifft auch den Mindestbetrag von 300 Euro. Es gibt jedoch eine Ausnahme: Alle Elterngeldberechtigten, die Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Kinderzuschlag beziehen und die vor der Geburt ihres Kindes erwerbstätig waren, erhalten ab dem 1. Januar 2011 einen Elterngeldfreibetrag. Der Elterngeldfreibetrag entspricht dem Einkommen vor der Geburt, beträgt jedoch höchstens 300 Euro. Bis zu dieser Höhe bleibt das Elterngeld bei den genannten Leistungen weiterhin anrechnungsfrei und steht damit zusätzlich zur Verfügung.

##### **Kindertagesbetreuung**

Die Statistiken zur Kindertagesbetreuung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe) wurden 2006 inhaltlich neu konzipiert und werden jährlich im März erhoben. Sie beziehen sich auf Kindertageseinrichtungen und erstmals auch auf öffentlich geförderte Kindertagespflege. Erhoben werden unter anderem der Betreuungsumfang, ein erhöhter Förderbedarf, der Migrationshintergrund und die Besuchsquote.

8.1 Schulstatus von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung in Frankfurt a.M. 2014 und 2015 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Schulstatus	Untersuchte Kinder	Mädchen	Jungen	Deutsche Kinder		Ausländische Kinder
				ohne	mit	
				Migrationshintergrund		
<b>2014</b>						
Regelkind	5 484	2 624	2 860	2 039	3 018	427
Kannkind	483	289	194	234	222	27
Eingangsstufe	212	101	111	81	113	18
Zurückgestellt	49	19	30	10	36	3
<b>Insgesamt</b>	<b>6 228</b>	<b>3 033</b>	<b>3 195</b>	<b>2 364</b>	<b>3 389</b>	<b>475</b>
<b>2015</b>						
Regelkind	5 638	2 746	2 892	2 080	2 891	667
Kannkind	459	264	195	203	221	35
Eingangsstufe	221	120	101	74	127	20
Zurückgestellt	57	23	34	18	29	10
<b>Insgesamt</b>	<b>6 375</b>	<b>3 153</b>	<b>3 222</b>	<b>2 375</b>	<b>3 268</b>	<b>732</b>

Quelle: Gesundheitsamt

8.2 Screening des Entwicklungsstandes (S-ENS) von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung in Frankfurt a.M. 2015 nach ausgewählten Entwicklungsbereichen, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

S-ENS Entwicklungsbereich		Untersuchte Kinder	Mädchen	Jungen	Deutsche Kinder		Ausländische Kinder
					ohne	mit	
					Migrationshintergrund		
Grob-motorik	unauffällig	5 511	2 774	2 737	2 087	2 802	622
	grenzwertig	488	232	256	167	252	69
	auffällig	266	99	167	86	155	25
	unbekannt	110	48	62	35	59	16
Fein-motorik	unauffällig	5 202	2 678	2 524	2 031	2 582	589
	grenzwertig	750	338	412	227	433	90
	auffällig	381	126	255	109	229	43
	unbekannt	42	11	31	8	24	10
<b>Insgesamt</b>		<b>6 375</b>	<b>3 153</b>	<b>3 222</b>	<b>2 375</b>	<b>3 268</b>	<b>732</b>

Quelle: Gesundheitsamt

### 8.3 Vorsorgeuntersuchungen, Schutzimpfungen, Körpergewicht und Sehschärfe von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung in Frankfurt a.M. 2015 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Untersuchungsteilgebiet		Untersuchte Kinder	Mädchen	Jungen	Deutsche Kinder		Ausländische Kinder
					ohne	mit	
					Migrationshintergrund		
Vorsorgeuntersuchungen	vollständig	4 533	2 268	2 265	1 972	2 280	281
	unvollständig	1 259	594	665	328	711	220
	unbekannt	583	291	292	75	277	231
Schutzimpfungen (1)	vollständig	4 153	2 025	2 128	1 508	2 344	301
	unvollständig	1 878	935	943	769	753	356
	unbekannt	344	193	151	98	171	75
Körpergewicht	starkes Untergewicht	129	62	67	51	60	18
	Untergewicht	412	189	223	188	178	46
	Normalgewicht	5 041	2 509	2 532	1 984	2 518	539
	Übergewicht	463	229	234	97	297	69
	starkes Übergewicht	252	122	130	31	172	49
	unbekannt	78	42	36	24	43	11
Sehschärfe	unauffällig	4 815	2 394	2 421	1 883	2 385	547
	auffällig	1 499	737	762	476	853	170
	unbekannt	61	22	39	16	30	15
<b>Insgesamt</b>		<b>6 375</b>	<b>3 153</b>	<b>3 222</b>	<b>2 375</b>	<b>3 268</b>	<b>732</b>

Quelle: Gesundheitsamt

(1) Auswertungszeitraum 1. Oktober 2014 bis 30. September 2015.

### 8.4 Besondere Schulempfehlung für Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Frankfurt a.M. 2014 und 2015 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Besondere Schulempfehlung	Untersuchte Kinder	Mädchen	Jungen	Deutsche Kinder		Ausländische Kinder
				ohne	mit	
				Migrationshintergrund		
<b>2014</b>						
Zurückstellung in den Kindergarten	51	20	31	24	22	5
Zurückstellung in die Vorklasse	170	67	103	34	105	31
Empfehlung Sonderpädagogische Förderung	152	52	100	38	99	15
Eingangsstufe	13	3	10	·	8	·
Kannkind	20	8	12	·	13	·
<b>Insgesamt</b>	<b>406</b>	<b>150</b>	<b>256</b>	<b>102</b>	<b>247</b>	<b>57</b>
<b>2015</b>						
Zurückstellung in den Kindergarten	53	23	30	18	28	7
Zurückstellung in die Vorklasse	174	61	113	26	116	32
Empfehlung Sonderpädagogische Förderung	147	61	86	41	85	21
Eingangsstufe	10	5	5	·	6	·
Kannkind	21	9	12	·	16	·
<b>Insgesamt</b>	<b>405</b>	<b>159</b>	<b>246</b>	<b>92</b>	<b>251</b>	<b>62</b>

Quelle: Gesundheitsamt

8.5 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaft in Frankfurt a.M. 2015 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Qualifikation

Wirtschaftsabteilung/-gruppe/-klasse/-unterklasse		Ins- gesamt	Frauen	Aus- länder/ innen	ohne	mit	mit (Fach-) Hochschul- abschluss
					Berufs- ausbildung		
861	Krankenhäuser	15 388	11 330	2 418	1 424	9 738	4 060
862	Arzt- und Zahnarztpraxen	6 902	6 314	1 201	908	4 298	906
869	Sonstige Praxen, Hebammen	2 472	1 678	·	·	1 412	531
871	Pflegeheime	2 811	2 106	704	479	1 676	292
872	Stationäre psychosoziale Betreuung, Suchtbekämpfung	·	·	·	·	·	·
873	Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime	·	·	358	211	·	·
881	Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	6 225	4 108	1 951	1 054	2 371	742
<b>Kernbereich Gesundheitswirtschaft zusammen (1)</b>		<b>35 112</b>	<b>26 542</b>	<b>6 963</b>	<b>4 290</b>	<b>20 242</b>	<b>6 779</b>
46184/ 4646	Großhandel und Handelsvermittlung mit pharmazeu- tischen, medizinischen und orthopädischen Erzeugnissen	1 652	910	142	92	691	670
4773/ 4774/ 47781	Einzelhandel mit Apotheken, medizinischen und orthopädischen Artikeln, Augenoptiker	1 912	1 490	236	142	1 109	464
<b>Handel mit Gesundheitsprodukten zusammen (1)</b>		<b>3 564</b>	<b>2 400</b>	<b>378</b>	<b>234</b>	<b>1 800</b>	<b>1 134</b>
21	Pharmazeutische Erzeugnisse	·	·	·	·	·	·
266	Bestrahlungs-, Elektrotherapie-, elektromedizinische Geräte	·	·	·	·	·	·
325	(Zahn-)Medizinische Apparate und Materialien	972	500	150	149	693	52
<b>Pharmazeutische Industrie zusammen (1)</b>		<b>8 672</b>	<b>3 125</b>	<b>806</b>	<b>431</b>	<b>5 475</b>	<b>1 753</b>
<b>Gesundheitswirtschaft insgesamt</b>		<b>47 348</b>	<b>32 067</b>	<b>8 147</b>	<b>4 955</b>	<b>27 517</b>	<b>9 666</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

(1) Einschließlich ohne Angabe.

8.6 Niedergelassene Kassenärztinnen und Kassenärzte, Kassenzahnärztinnen und Kassenzahnärzte, Apotheken und Apothekenpersonal in Frankfurt a.M. 2001 bis 2015

Jahr	Kassenärztinnen/ Kassenärzte	Kassenzahn- ärztinnen/ Kassenzahnärzte	Apotheken			Approbierte Apothekerinnen/ Apotheker
			insgesamt	Vollapotheken	Krankenhaus- apotheken	
2001	1 589	609	197	191	6	604
2002	1 342	613	192	186	6	402
2003	1 658	559	191	185	6	582
2004	1 722	593	193	187	6	559
2005	1 718	591	193	187	6	545
2006	1 700	583	194	188	6	549
2007	1 679	579	190	184	6	605
2008	1 638	564	192	186	6	608
2009	1 620	570	192	186	6	601
2010	1 576	573	191	185	6	595
2011	1 631	556	189	183	6	609
2012	1 625	557	182	176	6	611
2013	1 700	549	178	172	6	612
2014	1 703	548	176	170	6	619
<b>2015</b>	<b>1 754</b>	<b>542</b>	<b>174</b>	<b>168</b>	<b>6</b>	<b>619</b>

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Hessen, Kassenzahnärztliche Vereinigung Hessen, Landesapothekerkammer Hessen

## 8.7 Niedergelassene Kassenärztinnen und Kassenärzte in Frankfurt a.M. 2013 bis 2015 nach Fachgebieten

Fachgebiet	2013	2014	2015
Allgemeinmedizin (1)	300	302	300
Anästhesiologie	38	38	42
Augenheilkunde	51	47	58
Chirurgie (2)	120	120	123
darunter			
Allgemeine Chirurgie	46	45	44
Kinderchirurgie	2	2	5
Orthopädie und Unfallchirurgie	61	62	63
Plastische und Ästhetische Chirurgie	8	8	8
Diagnostische Radiologie	36	36	36
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	114	110	112
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (einschließlich Phoniatrie und Pädaudiologie)	49	51	50
Haut- und Geschlechtskrankheiten	35	35	36
Innere Medizin (3)	191	192	189
Kinder- und Jugendmedizin	62	66	66
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	87	85	93
Laboratoriumsmedizin	7	4	4
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	19	18	15
Neurochirurgie	10	12	12
Neurologie, Nervenheilkunde, Neurologie und Psychiatrie	46	42	44
(Neuro-)Pathologie	10	10	11
Nuklearmedizin	8	8	7
Psychiatrie, Psychiatrie und Psychotherapie	40	39	40
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	22	22	22
Psychologische Psychotherapie (4)	386	404	432
Psychotherapeutische Medizin (5)	79	79	77
Strahlentherapie	2	1	1
Urologie	33	31	31
Sonstige Fachgebiete (6)	14	10	10
<b>Fachgebiete insgesamt (7)</b>	<b>1 759</b>	<b>1 762</b>	<b>1 811</b>
Kassenärztinnen und -ärzte mit Fachgebieten	1 669	1 675	1 727
Kassenärztinnen und -ärzte ohne Fachgebiete	31	28	27
<b>Kassenärztinnen und -ärzte insgesamt</b>	<b>1 700</b>	<b>1 703</b>	<b>1 754</b>

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Hessen

In Anlehnung an die Weiterbildungsordnung (WBO) für Ärztinnen und Ärzte in Hessen, Stand 1. Juli 2015. (1) Einschließlich Praktische Ärztinnen und Ärzte. (2) Einschließlich Gefäßchirurgie und Viszeralchirurgie. (3) Einschließlich Lungen- und Bronchialheilkunde, Endokrinologie und Diabetologie, Kardiologie, Gastroenterologie, Pneumologie, Angiologie, Hämatologie und Onkologie. (4) Die Berufsbezeichnung Psychologische Psychotherapie setzt ein Psychologiestudium und eine Weiterbildung auf dem Gebiet der Psychotherapie voraus. (5) Einschließlich psychotherapeutisch tätige Ärztinnen und Ärzte. (6) Anatomie, Arbeitsmedizin, Biochemie, Humangenetik, Hygiene und Umweltmedizin, Pharmakologie, Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie, Öffentliches Gesundheitswesen, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Physiologie, Rechtsmedizin und Transfusionsmedizin. (7) Mehrfachzählung bei Ärzten mit mehreren Fachgebieten.

## 8.8 Meldepflichtige Erkrankungen in Frankfurt a.M. 2011 bis 2015

Erkrankung	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Virushepatitiden</b>	<b>94</b>	<b>99</b>	<b>113</b>	<b>134</b>	<b>171</b>
Virushepatitis A	7	9	16	15	15
Virushepatitis B	19	10	12	11	9
Virushepatitis C	63	74	78	107	136
Virushepatitis E	5	6	7	1	11
<b>Gastroenteritiden</b>	<b>1 905</b>	<b>1 926</b>	<b>1 498</b>	<b>1 273</b>	<b>1 365</b>
Campylobacteriose	431	384	433	468	466
Cryptosporidiose	8	14	11	10	10
EHEC-Infektion	32	9	-	7	6
Infektion durch sonstige Escherichia coli, darmpathogen	5	7	14	9	-
Giardiasis (Lambliasis)	75	80	76	71	62
Norovirusinfektion	852	984	624	344	394
Rotavirusinfektion	360	323	208	210	275
Salmonellose	120	102	107	99	110
Shigellose	16	15	20	44	26
Yersiniose	6	8	5	11	16
<b>Tuberkulose</b>	<b>98</b>	<b>86</b>	<b>102</b>	<b>141</b>	<b>103</b>
<b>virusbedingte hämorrhagische Fieber (1)</b>	<b>8</b>	<b>18</b>	<b>29</b>	<b>12</b>	<b>22</b>
Dengue-Fieber	8	14	29	10	19
Hantavirus-Infektion	-	4	-	1	1
viral-hämorrhagische Fieber	-	-	-	1	2
<b>weitere Erkrankungen</b>	<b>313</b>	<b>102</b>	<b>277</b>	<b>135</b>	<b>372</b>
Adenovirus-Konjunktivitis	-	2	5	4	15
Brucellose	-	-	1	2	-
Clostridium difficile-Infektion	-	8	7	15	7
Creutzfeld-Jakob-Krankheit	1	-	1	1	-
Haemophilus influenzae-Infektion	4	5	6	5	4
Hämolytisch-urämisches Syndrom (HUS) enteropathisch	16	2	-	1	2
Influenza A, B und C (2)	178	27	209	66	304
Legionellose	2	4	6	6	6
Listeriose	1	6	5	5	4
Masern	68	8	4	8	2
Meningokokken-Meningitis	1	4	4	2	1
Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus (MRSA)	36	29	21	11	19
Paratyphus	4	5	-	2	1
Typhus	2	2	8	7	7
<b>Insgesamt</b>	<b>2 418</b>	<b>2 231</b>	<b>2 019</b>	<b>1 695</b>	<b>2 033</b>

Quelle: Gesundheitsamt

(1) Einschließlich nichthämorrhagischer Verläufe. (2) Einschließlich der Fälle von Neuer Influenza.



## 8.9 Krankenhäuser in Frankfurt a.M. 2005 bis 2015

Jahr	Anzahl	Bettenbestand (1)	Fallzahl (2)	Berechnungs- und Belegungstage in 1 000 (3)	Betten je 1 000 Einwohner/innen	Bettenausnutzung in % (4)	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen (5)	Krankenhaushäufigkeit (6)
2005	19	6 672	215 898	1 696	10,2	69,6	7,9	3 313
2006	19	6 144	212 304	1 669	9,3	74,4	7,9	3 207
2007	19	6 204	213 961	1 642	9,0	72,5	7,7	3 202
2008	19	6 162	218 346	1 658	9,3	73,5	7,6	3 285
2009	17	6 154	218 943	1 657	9,2	73,8	7,6	3 257
2010	18	6 203	222 542	1 678	9,1	74,1	7,5	3 270
2011	19	6 216	226 977	1 659	9,0	73,1	7,3	3 277
2012	18	6 261	230 724	1 670	9,1	72,9	7,2	3 355
2013	18	6 160	234 862	1 645	8,8	73,2	7,0	3 290
2014	17	6 040	236 686	1 633	8,4	74,1	6,9	3 336
<b>2015</b>	<b>17</b>	<b>5 919</b>	<b>234 980</b>	<b>1 597</b>	<b>8,2</b>	<b>73,9</b>	<b>6,8</b>	<b>3 241</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Aufgestellte Betten, ohne Betten für gesunde Neugeborene und Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen. Es werden nur Betten zur vollstationären Behandlung gezählt. (2) Die Fallzahl bezeichnet die Anzahl der stationär behandelten Patientinnen und Patienten. Sie wird anhand des Patientenzu- und -abgangs einschließlich der Stunden- und Sterbefälle ermittelt. (3) Summe der an den einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24.00 Uhr vollstationär untergebrachten Patientinnen und Patienten einschließlich der Stundenfälle. (4) Berechnungs- und Belegungstage multipliziert mit 100 und dividiert durch das Produkt aus aufgestellten Betten und Kalendertagen. (5) Berechnungs- und Belegungstage dividiert durch die Fallzahl. (6) Krankenzugang (einschließlich Stundenfälle) bezogen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

## 8.10 Ärztliches und nichtärztliches Personal in Krankenhäusern in Frankfurt a.M. 2005 bis 2015

Jahr	Hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte				Nichtärztliches Personal					
	insgesamt	davon			insgesamt	davon				
		leitende Ärztinnen/Ärzte	Oberärztinnen/-ärzte	Assistentenärztinnen/-ärzte		Pflegedienst	Medizinisch-technischer Dienst	Funktionsdienst (1)	Verwaltungsdienst	sonstiges Personal (2)
2005	1 725	149	272	1 304	9 837	4 686	1 797	1 451	750	1 153
2006	1 731	153	279	1 299	9 951	4 945	1 692	1 418	818	1 078
2007	1 857	164	275	1 418	9 833	4 810	1 732	1 426	816	1 049
2008	1 841	155	269	1 417	9 788	4 778	1 621	1 532	804	1 053
2009	1 980	156	302	1 522	10 495	5 011	1 993	1 562	851	1 078
2010	2 072	183	331	1 558	10 254	4 704	2 094	1 683	805	968
2011	2 109	189	351	1 569	10 764	4 971	2 173	1 793	852	975
2012	2 156	180	363	1 613	10 967	4 990	2 265	1 915	856	941
2013	2 305	172	371	1 762	11 941	5 200	2 703	1 988	931	1 119
2014	2 371	202	387	1 782	11 966	5 185	2 711	1 986	982	1 102
<b>2015</b>	<b>2 348</b>	<b>174</b>	<b>409</b>	<b>1 765</b>	<b>12 132</b>	<b>5 374</b>	<b>2 611</b>	<b>2 100</b>	<b>1 005</b>	<b>1 042</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Zum Beispiel Personal im Operationsdienst, in der Anästhesie, Endoskopie, Ambulanz und in Polikliniken, Hebammen, Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten. Einschließlich dort tätiges Pflegepersonal. (2) Einschließlich des klinischen Hauspersonals, der Wirtschafts- und Versorgungsdienste, des technischen Dienstes und der Sonderdienste.

## 8.11 Aus den Krankenhäusern in Frankfurt a.M. entlassene und verstorbene vollstationäre Patientinnen und Patienten 2014 nach Diagnosen

Hauptdiagnose laut ICD-10 (1)		Insgesamt (2)	darunter		Verweil- dauer in Tagen	darunter Gestorbene
Nr.	Bezeichnung		weiblich	in %		
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	7 159	3 448	48,2	8,1	284
C00-D48	Neubildungen	29 069	14 323	49,3	7,7	1 224
C00-C97	Bösartige Neubildungen (Krebs)	23 983	10 819	45,1	8,3	1 184
C15-C26	darunter der Verdauungsorgane	5 413	2 184	40,3	9,2	341
C30-C39	der Atmungsorgane	2 969	1 089	36,7	8,3	263
C64-C68	der Harnorgane	2 129	501	23,5	7,6	62
D50-D89	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	1 476	840	56,9	7,3	22
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	7 940	4 353	54,8	7,6	76
E10-E14	darunter Diabetes mellitus	3 887	1 618	41,6	10,1	30
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen	8 163	3 551	43,5	22,0	10
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	7 995	3 354	42,0	6,0	69
H00-H59	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	8 014	4 030	50,3	3,3	2
H60-H95	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	2 468	1 248	50,6	3,6	-
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	31 469	13 769	43,8	7,3	963
I10-I15	darunter Hochdruckkrankheit (Hypertonie)	3 028	2 028	67,0	4,3	6
I20-I25	Durchblutungsstörungen des Herzens	7 833	2 348	30,0	5,1	181
I21	darunter Akuter Herzinfarkt	1 951	638	32,7	8,0	134
I30-I52	Sonstige Herzkrankheiten	11 211	5 156	46,0	7,7	372
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems	14 226	6 431	45,2	6,3	472
J09-J18	darunter Grippe und Lungenentzündung	2 880	1 270	44,1	9,3	239
K00-K93	Krankheiten des Verdauungssystems	20 486	9 701	47,4	5,8	287
L00-L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	2 907	1 313	45,2	8,0	23
M00-M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	22 339	12 333	55,2	8,3	34
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	12 962	6 387	49,3	5,4	160
O00-O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	14 567	14 567	100,0	4,5	2
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	2 796	1 279	45,7	12,5	16
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	1 988	813	40,9	4,4	2
R00-R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	10 525	5 526	52,5	4,2	97
S00-T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	21 655	10 494	48,5	8,2	245
Z00-Z99	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Beanspruchung des Gesundheitswesens führen	10 420	5 154	49,5	5,9	3
<b>A00-Z99</b>	<b>Insgesamt (3)</b>	<b>238 629</b>	<b>122 916</b>	<b>51,5</b>	<b>7,2</b>	<b>3 991</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision. (2) Ohne Stundenfälle. (3) Inklusive ICD-Code U00-U99 Schlüsselnummern für besondere Zwecke.

## 8.12 Kosten der Krankenhäuser in Frankfurt a.M. 2002 bis 2014

Jahr	Gesamtkosten	darunter				Bereinigte Kosten (2)	Durchschnittliche		Bereinigte Kosten je Berechnungs-/Belegungstag
		Personalkosten	Sachkosten	Kosten der Aus- bildungs- stätten	Abzüge (1)		Personalkosten je Vollzeitleistung (3)	Sachkosten je Berechnungs-/Belegungstag	
2002	873 094	503 812	357 843	7 128	41 224	831 870	49 081	189	440
2003	870 744	512 941	346 127	7 720	45 511	825 233	50 072	198	472
2004	877 922	517 868	348 584	7 991	74 688	803 234	52 225	209	481
2005	873 088	499 035	366 464	5 813	78 537	794 551	49 675	216	468
2006	876 960	497 177	372 913	5 194	78 417	798 543	50 245	223	478
2007	905 779	507 542	381 184	5 588	88 710	817 070	51 365	232	498
2008	947 721	519 555	408 381	5 657	92 358	855 362	52 795	246	516
2009	997 613	550 147	426 244	6 253	95 318	902 296	52 610	257	545
2010	1 038 407	571 496	444 956	6 388	99 865	938 542	56 483	265	559
2011	1 094 121	601 391	467 481	6 346	105 106	989 015	58 404	282	596
2012	1 118 166	620 677	472 087	7 023	105 704	1 012 462	60 454	283	606
2013	1 145 498	653 356	487 999	8 956	115 903	1 029 595	59 848	297	626
<b>2014</b>	<b>1 194 585</b>	<b>676 624</b>	<b>489 304</b>	<b>8 024</b>	<b>121 910</b>	<b>1 072 675</b>	<b>61 007</b>	<b>300</b>	<b>657</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Die Daten für 2015 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor. (1) Abzüge sind Kosten für Leistungen, die nicht in der stationären oder teilstationären Krankenhausversorgung entstehen. Sie setzen sich aus den Abzügen für Ambulanz, wissenschaftliche Forschung und Lehre sowie aus sonstigen Abzügen zusammen. (2) Gesamtkosten minus Abzüge. (3) Direktes Beschäftigungsverhältnis im Krankenhaus.

## 8.13 Sterbefälle in Frankfurt a.M. 2015 nach ausgewählten Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen

Todesursache laut ICD-10 (1)	Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren										Insgesamt
	0 - 1	1 - 15	15 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 u.ä.	
Krankheit des Kreislaufsystems dar. des Herzens	-	1	-	1	20	31	109	247	618	1 037	<b>2 064</b>
Bösartige Neubildungen (Krebs)	-	1	3	8	19	74	196	422	446	300	<b>1 469</b>
sonstige Todesursache	18	6	18	24	59	129	239	484	740	921	<b>2 638</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>18</b>	<b>8</b>	<b>21</b>	<b>33</b>	<b>98</b>	<b>234</b>	<b>544</b>	<b>1 153</b>	<b>1 804</b>	<b>2 258</b>	<b>6 171</b>
davon Frauen	10	4	9	7	39	73	191	425	848	1 517	<b>3 123</b>
Männer	8	4	12	26	59	161	353	728	956	741	<b>3 048</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision.

## 8.14 Sterbefälle in Frankfurt a.M. 2015 nach Todesursachen und Geschlecht

Todesursache laut ICD-10 (1)		Ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	Ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
Nr.	Bezeichnung	Anzahl			in % aller Todesursachen		
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	147	68	79	2,4	2,2	2,5
C00-D48	Neubildungen	1 531	814	717	24,8	26,7	23,0
	darunter						
	Bösartige Neubildungen (Krebs)	1 469	787	682	23,8	25,8	21,8
	darunter						
C15-C26	der Verdauungsorgane	437	249	188	7,1	8,2	6,0
C30-C39	der Atmungsorgane	344	204	140	5,6	6,7	4,5
C64-C68	der Harnorgane	78	54	24	1,3	1,8	0,8
D50-D89	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	19	11	8	0,3	0,4	0,3
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	217	115	102	3,5	3,8	3,3
	darunter						
E10-E14	Diabetes mellitus	159	92	67	2,6	3,0	2,1
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen	257	103	154	4,2	3,4	4,9
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	185	88	97	3,0	2,9	3,1
H00-H95	Krankheiten des Auges und des Ohres	1	-	1	0,0	-	0,0
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	2 064	932	1 132	33,4	30,6	36,2
	darunter						
I20-I25	Durchblutungsstörung des Herzens	762	422	340	12,3	13,8	10,9
	darunter						
I21	Akuter Herzinfarkt	216	126	90	3,5	4,1	2,9
I30-I52	Sonstige Herzkrankheiten	655	262	393	10,6	8,6	12,6
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems	564	277	287	9,1	9,1	9,2
	darunter						
J09-J18	Grippe und Lungenentzündung	213	107	106	3,5	3,5	3,4
K00-K93	Krankheiten des Verdauungssystems	283	154	129	4,6	5,1	4,1
	darunter						
K70-K77	der Leber	120	84	36	1,9	2,8	1,2
L00-L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	17	6	11	0,3	0,2	0,4
M00-M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	19	7	12	0,3	0,2	0,4
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	199	86	113	3,2	2,8	3,6
O00-O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	-	-	-	-	-	-
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	4	1	3	0,1	0,0	0,1
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	20	8	12	0,3	0,3	0,4
R00-R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	326	214	112	5,3	7,0	3,6
S00-T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	318	164	154	5,2	5,4	4,9
	darunter						
	Unfall	210	95	115	3,4	3,1	3,7
	Vorsätzliche Selbstbeschädigung	85	59	26	1,4	1,9	0,8
<b>A00-T98</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>6 171</b>	<b>3 048</b>	<b>3 123</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision.

8.15 Pflegebedürftige Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger in Frankfurt a.M. 2009, 2011 und 2013 nach Pflegestufen und Geschlecht

Pflegestufe	2009		2011		2013	
	Insgesamt	dar. weiblich	Insgesamt	dar. weiblich	Insgesamt	dar. weiblich
Pflegestufe I	9 140	6 167	9 987	6 417	10 631	6 975
Pflegestufe II	5 422	3 589	5 894	3 767	6 160	3 768
Pflegestufe III	2 195	1 402	2 449	1 582	2 503	1 624
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	15	7	21	13	49	30
<b>Insgesamt</b>	<b>16 772</b>	<b>11 165</b>	<b>18 351</b>	<b>11 779</b>	<b>19 343</b>	<b>12 397</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

8.16 Pflegebedürftige Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger in Frankfurt a.M. 2013 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe in Jahren	Anzahl			auf 1 000 Einwohner/innen		
	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich
unter 5	143	78	65	4	4	4
5 bis unter 60	3 053	1 413	1 640	6	6	6
60 bis unter 65	845	444	401	24	24	23
65 bis unter 70	1 195	651	544	40	42	38
70 bis unter 75	1 834	983	851	62	62	61
75 bis unter 80	2 611	1 562	1 049	111	116	104
80 bis unter 85	2 985	2 041	944	213	236	176
85 bis unter 90	3 588	2 703	885	369	408	285
90 bis unter 95	2 472	2 012	460	570	594	485
95 und älter	617	510	107	767	782	704
<b>Insgesamt</b>	<b>19 343</b>	<b>12 397</b>	<b>6 946</b>	<b>28</b>	<b>35</b>	<b>20</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Melderegister

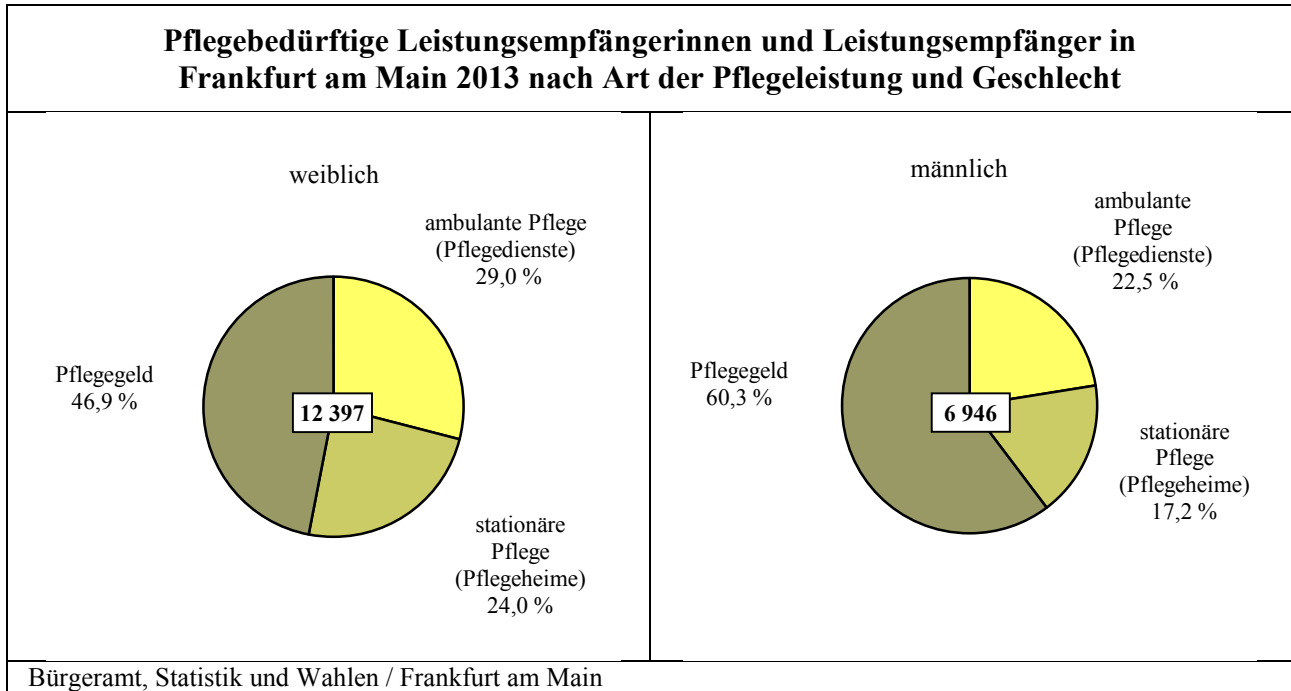
8.17 Pflegebedürftige Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger in Frankfurt a.M. 2011 und 2013 nach Art der Pflegeleistung und Geschlecht

Jahr	Insgesamt	ambulante Pflege	vollstationäre Pflege			Pflegegeld (1)	Nachrichtlich: teilstationäre Pflege (2)
			zusammen	Dauer- pflege	Kurzzeit- pflege		
			insgesamt				
2011	18 351	5 103	4 005	3 906	99	9 243	168
<b>2013</b>	<b>19 343</b>	<b>5 158</b>	<b>4 177</b>	<b>4 013</b>	<b>164</b>	<b>10 008</b>	<b>190</b>
			darunter weiblich				
2011	11 779	3 540	2 885	2 816	69	5 354	108
<b>2013</b>	<b>12 397</b>	<b>3 598</b>	<b>2 979</b>	<b>2 869</b>	<b>110</b>	<b>5 820</b>	<b>114</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Ohne Empfängerinnen und Empfänger von Kombinationsleistungen, die schon bei der ambulanten oder stationären Pflege enthalten sind. (2) Empfängerinnen und Empfänger von teilstationärer Tages- oder Nachtpflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei den Pflegebedürftigen insgesamt erfasst.

Schaubild 8.1



## 8.18 Pflegegeldempfängerinnen und Pflegegeldempfänger in Frankfurt a.M. 2013 nach Pflegestufen und Geschlecht

Pflegestufe	Insgesamt	weiblich		männlich	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %
Pflegestufe I	6 265	3 808	60,8	2 457	39,2
Pflegestufe II	2 915	1 567	53,8	1 348	46,2
Pflegestufe III	828	445	53,7	383	46,3
<b>Insgesamt</b>	<b>10 008</b>	<b>5 820</b>	<b>58,2</b>	<b>4 188</b>	<b>41,8</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 8.19 Ambulante Pflegedienste in Frankfurt a.M. am 15. Dezember 2009, 2011 und 2013

Merkmal	2009	2011	2013
Pflegedienste	142	158	158
davon			
eingliedrige Pflegedienste	137	154	151
mehrgliedrige Pflegedienste	5	4	7
Personal insgesamt	3 253	3 030	3 073
darunter weiblich	2 530	2 457	2 505
davon			
Vollzeitbeschäftigte	1 441	1 416	1 441
Teilzeitbeschäftigte	1 766	1 586	1 558
Sonstige (1)	46	28	74

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Praktikantinnen und Praktikanten, Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende, Helferinnen und Helfer im freiwilligen sozialen Jahr und Helferinnen und Helfer im Bundesfreiwilligendienst.

## 8.20 Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige in Frankfurt a.M. am 15. Dezember 2013 nach Pflegestufen und Geschlecht

Pflegestufe	Insgesamt	weiblich		männlich	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %
Pflegestufe I	2 859	2 089	73,1	770	26,9
Pflegestufe II	1 677	1 098	65,5	579	34,5
Pflegestufe III	622	411	66,1	211	33,9
<b>Insgesamt</b>	<b>5 158</b>	<b>3 598</b>	<b>69,8</b>	<b>1 560</b>	<b>30,2</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 8.21 Pflegeheime in Frankfurt a.M. am 15. Dezember 2009, 2011 und 2013

Merkmal	2009	2011	2013
Pflegeheime	47	49	52
davon für			
ältere Menschen	43	45	47
Menschen mit Behinderung	3	3	2
psychisch Kranke	-	1	1
Schwerkranke und Sterbende	1	-	2
Verfügbare Plätze insgesamt	4 635	4 861	5 008
davon für			
vollstationäre Pflege	4 451	4 679	4 820
teilstationäre Pflege	184	182	188
Personal insgesamt	3 241	3 547	3 775
darunter weiblich	2 525	2 772	2 959
davon			
Vollzeitbeschäftigte	1 515	1 683	1 641
Teilzeitbeschäftigte	1 529	1 664	1 796
Sonstige (1)	197	200	338

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Praktikantinnen und Praktikanten, Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende, Helferinnen und Helfer im freiwilligen sozialen Jahr und Helferinnen und Helfer im Bundesfreiwilligendienst.

## 8.22 Pflegebedürftige in Pflegeheimen in Frankfurt a.M. am 15. Dezember 2013 nach Pflegestufen und Geschlecht

Pflegestufe	Insgesamt	weiblich		männlich	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %
Pflegestufe I	1 507	1 078	71,5	429	28,5
Pflegestufe II	1 568	1 103	70,3	465	29,7
Pflegestufe III	1 053	768	72,9	285	27,1
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	49	30	61,2	19	38,8
<b>Insgesamt</b>	<b>4 177</b>	<b>2 979</b>	<b>71,3</b>	<b>1 198</b>	<b>28,7</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 8.23 Anerkannte Schwerbehinderte in Frankfurt a.M. 2000 bis 2015 nach dem Grad der Behinderung

Jahr	Insgesamt	davon mit einem Grad der Behinderung von					
		50	60	70	80	90	100
2000	54 431	15 809	8 797	5 992	7 018	2 464	14 351
2001	58 818	17 262	9 373	6 490	7 484	2 679	15 530
2002	60 775	17 956	9 639	6 635	7 703	2 776	16 066
2003	64 475	18 996	10 107	6 946	8 128	2 992	17 306
2004	59 603	18 517	9 744	6 596	7 526	2 693	14 527
2005	61 055	19 133	9 949	6 671	7 760	2 810	14 732
2006	61 600	19 152	10 001	6 712	7 867	2 894	14 974
2007	64 394	19 712	10 407	6 869	8 270	3 098	16 038
2008	64 065	19 726	10 421	6 876	8 215	3 113	15 714
2009	65 211	20 148	10 577	6 959	8 294	3 246	15 987
2010	66 620	20 537	10 844	7 178	8 320	3 433	16 308
2011	67 034	20 705	10 866	7 224	8 267	3 576	16 396
2012	66 807	20 623	10 725	7 218	8 185	3 624	16 432
2013	68 558	20 943	10 911	7 384	8 361	3 688	17 271
2014	67 464	20 661	10 706	7 392	8 231	3 651	16 823
<b>2015</b>	<b>68 613</b>	<b>20 812</b>	<b>10 854</b>	<b>7 473</b>	<b>8 408</b>	<b>3 731</b>	<b>17 335</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 8.24 Anerkannte Schwerbehinderte in Frankfurt a.M. 2015 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe in Jahren	Insgesamt		davon			
	Anzahl	auf 1 000 Einwohner/innen	weiblich		männlich	
			Anzahl	in %	Anzahl	in %
unter 6	298	7	136	45,6	162	54,4
6 bis unter 18	1 174	16	477	40,6	697	59,4
18 bis unter 35	2 399	13	1 058	44,1	1 341	55,9
35 bis unter 45	3 263	28	1 617	49,6	1 646	50,4
45 bis unter 55	8 587	77	4 217	49,1	4 370	50,9
55 bis unter 60	6 664	157	3 428	51,4	3 236	48,6
60 bis unter 65	8 655	244	4 635	53,6	4 020	46,4
65 und älter	37 573	327	20 886	55,6	16 687	44,4
<b>Insgesamt</b>	<b>68 613</b>	<b>95</b>	<b>36 454</b>	<b>53,1</b>	<b>32 159</b>	<b>46,9</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt



## 8.25 Anerkannte Schwerbehinderte in Frankfurt a.M. 2013 bis 2015 nach Art der Behinderung

Art der Behinderung	2013	2014	2015	2013	2014	2015
	Anzahl			in %		
Verlust und Teilverlust von Gliedmaßen	1 099	1 067	1 113	1,6	1,6	1,6
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	7 153	7 027	7 074	10,4	10,4	10,3
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	9 560	9 366	9 393	13,9	13,9	13,7
Blindheit und Sehbehinderung	3 228	3 141	3 124	4,7	4,7	4,6
Sprach- und Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	4 065	4 047	4 089	5,9	6,0	6,0
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Kleinwuchs und Entstellungen	290	273	255	0,4	0,4	0,4
Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	17 834	17 509	17 964	26,0	26,0	26,2
Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	15 042	15 182	15 693	21,9	22,5	22,9
sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	10 287	9 852	9 908	15,0	14,6	14,4
<b>Insgesamt</b>	<b>68 558</b>	<b>67 464</b>	<b>68 613</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

### 8.26 Empfängerinnen und Empfänger von bedarfsorientierten Sozialleistungen zum Lebensunterhalt in Frankfurt a.M. 2007 bis 2015

Jahr	Insgesamt	Grundsicherung für Arbeitsuchende			Hilfe zum Lebensunterhalt	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	Asylbewerberleistungen
		Arbeitslosengeld II	Sozialgeld	sonstige Leistungen (1)			
insgesamt							
2007	84 708	50 149	20 074	32	2 845	10 358	1 250
2008	82 055	48 495	19 685	139	1 807	10 927	1 002
2009	85 350	50 040	20 605	308	2 182	11 143	1 072
2010	84 255	48 532	20 246	369	2 273	11 778	1 057
2011	84 251	47 280	20 287	448	2 725	12 466	1 045
2012	85 569	47 388	20 539	523	2 988	13 072	1 059
2013	88 522	48 716	21 055	652	3 010	13 956	1 133
2014	92 356	50 463	21 959	752	2 876	14 661	1 645
<b>2015</b>	<b>96 780</b>	<b>51 379</b>	<b>22 501</b>	<b>732</b>	<b>2 788</b>	<b>15 381</b>	<b>3 999</b>
darunter weiblich							
2007	43 084	24 976	9 838	20	1 881	5 842	527
2008	41 491	24 275	9 597	80	1 038	6 080	421
2009	42 655	24 810	9 994	218	1 103	6 070	460
2010	42 303	24 226	9 911	244	1 145	6 319	458
2011	42 448	23 844	9 875	285	1 328	6 662	454
2012	42 980	23 972	9 918	331	1 404	6 907	448
2013	44 541	24 680	10 253	403	1 405	7 340	460
2014	46 448	25 660	10 725	460	1 353	7 581	669
<b>2015</b>	<b>47 989</b>	<b>26 234</b>	<b>10 942</b>	<b>445</b>	<b>1 268</b>	<b>7 903</b>	<b>1 197</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Einmalige Leistungen bzw. Leistungen in besonderen Lebenssituationen.

### 8.27 Dichte der bedarfsorientierten Sozialleistungen zum Lebensunterhalt in Frankfurt a.M. 2007 bis 2015

Jahr	Insgesamt	Grundsicherung für Arbeitsuchende			Hilfe zum Lebensunterhalt	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	Asylbewerberleistungen
		Arbeitslosengeld II	Sozialgeld	sonstige Leistungen (1)			
Empfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen							
2007	133	79	32	0	4	16	2
2008	128	76	31	0	3	17	2
2009	132	77	32	0	3	17	2
2010	128	74	31	1	3	18	2
2011	126	71	30	1	4	19	2
2012	126	70	30	1	4	19	2
2013	128	70	30	1	4	20	2
2014	130	71	31	1	4	21	2
<b>2015</b>	<b>134</b>	<b>71</b>	<b>31</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>21</b>	<b>6</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Melderegister

(1) Einmalige Leistungen bzw. Leistungen in besonderen Lebenssituationen.

## 8.28 Grundsicherung für Arbeitsuchende in Frankfurt a.M. 2014 und 2015 nach Bedarfsgemeinschaften und Leistungsberechtigten

Merkmal	2014		2015	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<b>Bedarfsgemeinschaften</b>	<b>38 423</b>	<b>100</b>	<b>38 791</b>	<b>100</b>
davon				
mit 1 Person	20 565	53,5	20 742	53,5
mit 2 Personen	7 232	18,8	7 108	18,3
mit 3 Personen und mehr	10 626	27,7	10 941	28,2
ohne Kind/er unter 15 Jahren	25 838	67,2	25 957	66,9
mit Kind/ern unter 15 Jahren	12 585	32,8	12 834	33,1
Personen je Bedarfsgemeinschaft	2,0	x	2,0	x
<b>Leistungsberechtigte in Bedarfsgemeinschaften</b>	<b>73 174</b>	<b>100</b>	<b>74 612</b>	<b>100</b>
Regelleistungsberechtigte	72 422	99,0	73 880	99,0
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	21 959	30,3	22 501	30,5
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	50 463	69,7	51 379	69,5
und zwar				
Frauen	25 660	50,8	26 234	51,1
Ausländer/innen	25 382	50,3	25 954	50,5
unter 25 Jahren	7 840	15,5	8 107	15,8
Alleinerziehende (mit Kind/ern unter 18 Jahren)	6 872	13,6	6 902	13,4
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (1)	13 042	25,8	13 529	26,3
davon				
Beschäftigte ohne ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	7 544	14,9	8 070	15,7
ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	4 267	8,5	4 216	8,2
ohne Beschäftigungsmeldung	1 231	2,4	1 243	2,4
Sonstige Leistungsberechtigte (2)	752	1,0	732	1,0
Leistungsberechtigte je 1 000 Einwohner/innen mit Hauptwohnung unter 65 Jahren	122	x	122	x
Nachrichtlich: Nicht Leistungsberechtigte in Bedarfsgemeinschaften	2 987	x	2 966	x

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Melderegister (31.12.2014, 31.12.2015)

(1) Einschließlich Fälle ohne Angaben zum Beschäftigungsverhältnis. (2) Leistungsberechtigte, die lediglich einmalige Leistungen bzw. Leistungen in besonderen Lebenssituationen erhalten.

## 8.29 Grundsicherung für Arbeitsuchende in Frankfurt a.M. 2014 und 2015 nach Leistungsarten

Merkmal	Durchschnittliche Leistungen im Dezember in €			
	2014		2015	
	je Bedarfsgemeinschaft	insgesamt	je Bedarfsgemeinschaft	insgesamt
<b>SGB II-Leistungen insgesamt</b>	<b>943</b>	<b>36 252 087</b>	<b>956</b>	<b>37 095 703</b>
davon				
Regelbedarf Arbeitslosengeld II	324	12 451 555	326	12 637 833
Regelbedarf Sozialgeld	18	701 444	20	777 517
Mehrbedarfe	21	801 336	21	831 811
Kosten der Unterkunft	437	16 783 039	439	17 032 810
Sozialversicherungsbeiträge	127	4 888 916	134	5 206 988
weitere Leistungen (1)	16	625 796	16	608 744

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

(1) Unabweisbarer Bedarf, Sozialversicherungsleistungen zur Vermeidung von Hilfebedürftigkeit, Leistungen für Auszubildende sowie sonstige Leistungen wie die Erstausrüstung für Wohnung und Bekleidung.

8.30 Hilfe zum Lebensunterhalt (1) in Frankfurt a.M. 2014 und 2015 nach Personengemeinschaften (2),  
Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern

Merkmal	2014		2015	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<b>Außerhalb von Einrichtungen</b>				
<b>Personengemeinschaften</b>	<b>1 900</b>	<b>100</b>	<b>1 799</b>	<b>100</b>
Personengemeinschaften mit Haushaltsvorstand				
darunter Ehepaare	19	1,0	12	0,7
darunter mit Kind/ern unter 18 Jahren	3	0,2	4	0,2
Nichteheliche Lebensgemeinschaften	.	.	-	-
darunter mit Kind/ern unter 18 Jahren	-	-	-	-
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände	1 561	82,2	1 477	82,1
davon weiblich	685	36,1	616	34,2
männlich	876	46,1	861	47,9
weiblicher Haushaltsvorstand mit Kind/ern unter 18 Jahren	49	2,6	49	2,7
männlicher Haushaltsvorstand mit Kind/ern unter 18 Jahren	5	0,3	6	0,3
Personengemeinschaften ohne Haushaltsvorstand	182	9,6	180	10,0
Personen je Personengemeinschaft	1,1	x	1,1	x
<b>Leistungsempfänger/innen</b>	<b>2 034</b>	<b>100</b>	<b>1 925</b>	<b>100</b>
und zwar weiblich	953	46,9	867	45,0
Ausländer/innen	601	29,5	589	30,6
davon unter 18 Jahren	261	12,8	251	13,0
18 bis unter 65 Jahre	1 702	83,7	1 584	82,3
65 Jahre und älter	71	3,5	90	4,7
Durchschnittsalter	45,2	x	45,2	x
Leistungsempfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen	2,9	x	2,7	x
<b>In Einrichtungen</b>				
Personengemeinschaften / Leistungsempfänger/innen	842	x	863	x

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Melderegister

(1) Sitz des Trägers in Frankfurt a.M. (2) 2014 Bedarfsgemeinschaften.

8.31 Empfängerinnen und Empfänger nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII in Frankfurt a.M. 2014 und 2015

Merkmal	2014		2015	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<b>Leistungsempfänger/innen</b>	<b>7 245</b>	<b>100</b>	<b>7 535</b>	<b>100</b>
davon weiblich	3 872	53,4	3 980	52,8
männlich	3 373	46,6	3 555	47,2
Deutsche	5 553	76,6	5 706	75,7
Ausländer/innen	1 692	23,4	1 829	24,3
unter 18 Jahren	1 314	18,1	1 408	18,7
18 bis unter 65 Jahre	1 413	19,5	1 489	19,8
65 Jahre und älter	4 518	62,4	4 638	61,6
Durchschnittsalter	60,4	x	59,6	x
darunter Hilfe zur Pflege	4 359	60,2	4 423	58,7

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

8.32 Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung  
in Frankfurt a.M. 2014 und 2015

Merkmal	2014		2015	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<b>Leistungsempfänger/innen</b>	<b>14 661</b>	<b>100</b>	<b>15 381</b>	<b>100</b>
davon				
voll erwerbsgemindert unter dem Renteneintrittsalter (1)	5 413	36,9	5 736	37,3
darunter Frauen	2 425	16,5	2 557	16,6
ab Renteneintrittsalter (1)	9 248	63,1	9 645	62,7
darunter Frauen	5 156	35,2	5 346	34,8
davon				
außerhalb von Einrichtungen	14 104	96,2	14 816	96,3
darunter ab Renteneintrittsalter (1)	8 726	59,5	9 108	59,2
innerhalb von Einrichtungen	557	3,8	565	3,7
darunter ab Renteneintrittsalter (1)	522	3,6	537	3,5
davon				
Deutsche	9 400	64,1	9 798	63,7
darunter ab Renteneintrittsalter (1)	5 611	38,3	1 962	12,8
Ausländer/innen	5 261	35,9	5 583	36,3
darunter ab Renteneintrittsalter (1)	3 637	24,8	1 374	8,9
EU-Ausländer/innen	1 119	7,6	1 414	9,2
darunter ab Renteneintrittsalter (1)	750	5,1	944	6,1

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Altersgrenze zum Renteneintrittsalter nach § 41 Abs. 2 SGB XII.

8.33 Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Frankfurt a.M. 2011 bis 2015 nach Haushalten,  
Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern

Merkmal	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Haushalte</b>	<b>772</b>	<b>783</b>	<b>889</b>	<b>1 256</b>	<b>3 036</b>
darunter					
Ehepaare	35	39	42	91	94
darunter mit Kind/ern unter 18 Jahren	18	18	21	55	185
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände	578	592	718	1 006	2 510
davon weiblich	186	182	215	292	416
männlich	392	410	503	714	2 094
weibl. Haushaltsvorstand mit Kind/ern unter 18 Jahren	65	62	60	84	147
männl. Haushaltsvorstand mit Kind/ern unter 18 Jahren	.	3	3	5	27
davon					
ohne eingesetztes Einkommen und Vermögen	641	622	748	1 129	2 978
mit eingesetztem Einkommen und Vermögen	131	161	141	127	58
<b>Leistungsempfänger/innen</b>	<b>1 045</b>	<b>1 059</b>	<b>1 133</b>	<b>1 645</b>	<b>3 999</b>
und zwar weiblich	454	448	460	669	1 197
unter 18 Jahren	284	278	231	330	731
18 bis unter 50 Jahre	581	592	700	1 065	2 993
erwerbstätig	27	46	37	34	-
Leistungsempfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen	1,6	1,6	1,6	2,3	5,5

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Melderegister

## 8.34 Ausgaben ausgewählter bedarfsorientierter Sozialleistungen in Frankfurt a.M. 2013 bis 2015

Art der Ausgabe	2013	2014	2015
	in 1 000 €		
<b>Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende</b>	<b>412 685</b>	<b>433 925</b>	<b>451 192</b>
davon			
Regelbedarf Arbeitslosengeld II	141 546	150 042	154 864
Regelbedarf Sozialgeld	6 968	8 286	9 391
Mehrbedarfe	8 930	9 563	10 117
Kosten der Unterkunft	192 917	200 177	206 174
Sozialversicherungsbeiträge	54 819	58 177	62 644
weitere Leistungen (1)	7 506	7 681	8 002
<b>Bruttoausgaben der Sozialhilfe insgesamt</b>	<b>239 607</b>	<b>246 214</b>	<b>301 308</b>
davon			
Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII)	24 417	24 336	31 600
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel SGB XII)	92 034	99 299	109 586
Ausgaben nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII	123 156	122 579	160 122
davon			
Hilfe zur Gesundheit	4 445	2 904	3 322
Erstattung an Krankenkassen (2)	18 003	15 575	25 607
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	26 997	28 370	32 748
Hilfe zur Pflege	70 477	72 058	95 114
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hilfen in anderen Lebenslagen	3 234	3 673	3 331
<b>Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz</b>	<b>9 355</b>	<b>15 359</b>	<b>31 711</b>
davon			
Leistungen in besonderen Fällen	2 142	1 621	3 318
Grundleistungen	4 444	11 099	24 662
Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt	2 010	1 981	2 539
Leistungen für Arbeitsgelegenheiten	6	12	15
Sonstige Leistungen	754	646	1 177
<b>Nettoausgaben</b>	<b>9 204</b>	<b>15 176</b>	<b>31 477</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Unabweisbarer Bedarf, Sozialversicherungsleistungen zur Vermeidung von Hilfebedürftigkeit, Leistungen für Auszubildende sowie sonstige Leistungen wie die Erstausrüstung für Wohnung und Bekleidung. (2) Für die Übernahme der Krankenbehandlung gem. § 264 Abs. 7 SGB V.

8.35 Beendete Elterngeldbezüge in Frankfurt a.M. 2008 bis 2014 nach Geschlecht, Erwerbsbeteiligung der Beziehenden und Bezugsdauer von Vätern

Jahr	Insgesamt	von Müttern		von Vätern		durchschnittliche Bezugsdauer von Vätern in Monaten		Väter mit einer Bezugsdauer von zwei Monaten	
		insgesamt	vor der Geburt erwerbstätig	insgesamt	vor der Geburt erwerbstätig	vor der Geburt erwerbstätig	vor der Geburt nicht erwerbstätig	Anzahl	in %
2008	8 211	6 740	3 675	1 471	1 217	3,7	5,6	954	64,9
2009	8 306	6 636	3 840	1 670	1 397	3,7	5,0	1 115	66,8
2010	8 752	6 867	4 094	1 885	1 636	3,3	5,1	1 335	70,8
2011	8 931	6 908	4 340	2 023	1 791	3,3	5,9	1 414	69,9
2012	9 289	7 005	4 512	2 284	2 053	3,5	5,6	1 560	68,3
2013	9 840	7 352	4 848	2 488	2 263	3,4	5,5	1 740	69,9
<b>2014</b>	<b>10 436</b>	<b>7 663</b>	<b>5 027</b>	<b>2 773</b>	<b>2 531</b>	<b>3,3</b>	<b>5,3</b>	<b>1 952</b>	<b>70,4</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt

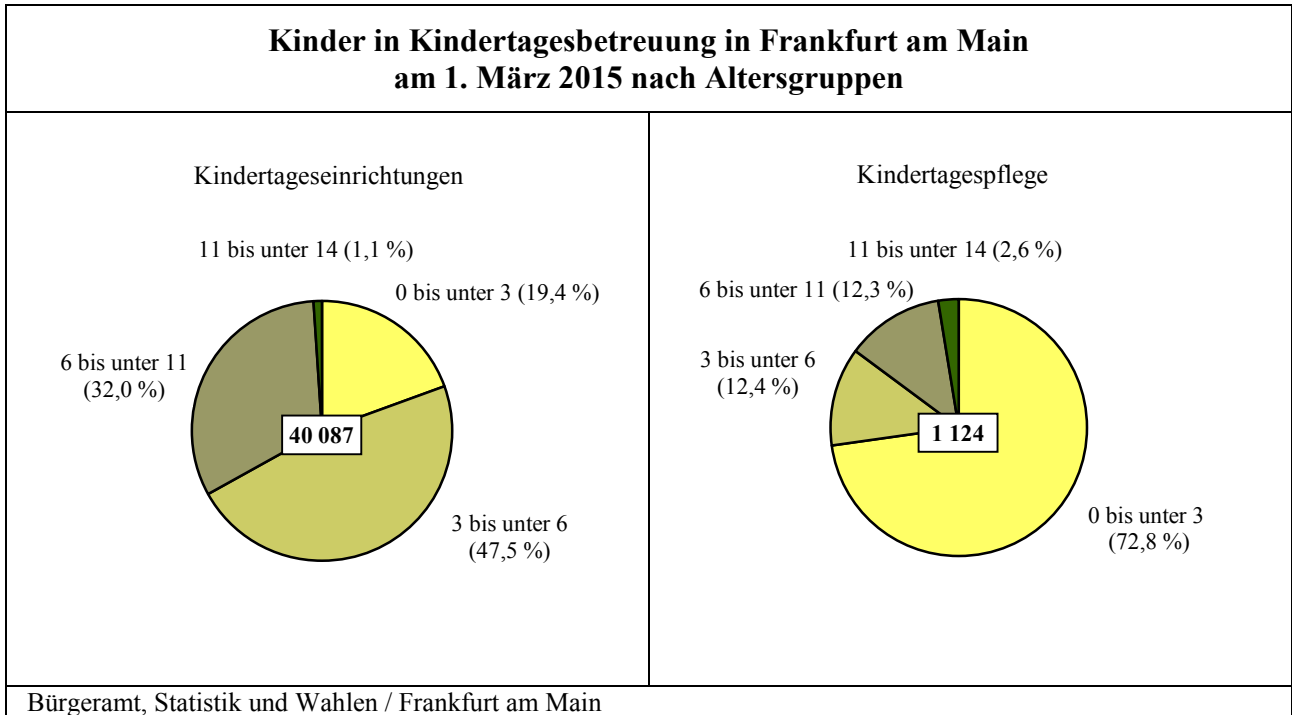
8.36 Elterngeldbezüge in Frankfurt a.M. für 2008 bis 2014 geborene Kinder nach Höhe des Anspruchs und Geschlecht

Jahr	Im Jahr geborene Kinder			Höhe des durchschnittlichen monatlichen Anspruchs (2)				
	insgesamt	deren Vater Elterngeld bezogen hat (1)		insgesamt	von Müttern		von Vätern	
		Anzahl	in %		insgesamt	vor der Geburt erwerbstätig	insgesamt	vor der Geburt erwerbstätig
2008	7 253	1 510	20,8	786	721	1 046	1 085	1 245
2009	7 164	1 699	23,7	830	756	1 067	1 126	1 285
2010	7 405	1 939	26,2	870	774	1 076	1 220	1 357
2011	7 574	2 081	27,5	892	790	1 064	1 238	1 356
2012	7 695	2 339	30,4	925	827	1 103	1 227	1 329
2013	7 892	2 507	31,8	934	824	1 080	1 259	1 353
<b>2014</b>	<b>8 177</b>	<b>2 778</b>	<b>34,0</b>	<b>965</b>	<b>844</b>	<b>1 116</b>	<b>1 297</b>	<b>1 390</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt

(1) Einschließlich Mehrlingsgeburten. (2) 2008 bis 2012 durchschnittliche Höhe des Elterngeldes im ersten Bezugsmonat.

Schaubild 8.2



8.37 Kinder in Kindertageseinrichtungen in Frankfurt a.M. im März 2006 bis 2015 nach Altersgruppen

Jahr	Insgesamt	davon im Alter von ... Jahren									
		0 bis unter 3			3 bis unter 6			6 bis unter 11		11 bis unter 14	
		insgesamt	darunter über 7 Stunden	Besuchsquote (1)	insgesamt	darunter über 7 Stunden	Besuchsquote (1)	insgesamt	Besuchsquote (1)	insgesamt	Besuchsquote (1)
2006	29 328	2 717	1 518	14,1	14 910	7 331	86,3	11 008	41,4	693	4,6
2007	30 876	3 300	2 114	16,7	15 562	8 739	90,0	11 321	42,1	693	4,6
2008	32 012	3 664	2 462	18,3	16 080	9 513	89,7	11 642	43,0	626	4,1
2009	32 894	3 892	2 723	19,0	16 502	10 076	90,3	11 969	43,5	531	3,5
2010	33 876	4 439	3 239	21,3	16 760	10 480	89,6	12 121	43,8	556	3,5
2011	34 885	4 814	3 599	22,7	17 109	11 106	89,5	12 532	44,3	430	2,7
2012	35 995	5 509	4 401	25,6	17 418	11 617	88,9	12 641	43,7	427	2,6
2013	37 117	6 028	4 887	27,2	17 928	12 548	89,6	12 728	43,0	433	2,6
2014	38 682	7 057	5 649	31,8	18 427	13 421	92,1	12 776	43,1	422	2,6
<b>2015</b>	<b>40 087</b>	<b>7 791</b>	<b>6 469</b>	<b>33,6</b>	<b>19 040</b>	<b>14 023</b>	<b>89,8</b>	<b>12 834</b>	<b>40,0</b>	<b>422</b>	<b>2,5</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Kinder in Kindertageseinrichtungen je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe bezogen auf den Bevölkerungsstand vom Dezember des Vorjahres.



## 8.38 Kinder in Kindertagespflege in Frankfurt a.M. im März 2007 bis 2015 nach Altersgruppen (1)

Jahr	Insgesamt	davon im Alter von ... Jahren									
		0 bis unter 3			3 bis unter 6			6 bis unter 11		11 bis unter 14	
		insgesamt	darunter über 7 Stunden	Besuchsquote (1)	insgesamt	darunter über 7 Stunden	Besuchsquote (1)	insgesamt	Besuchsquote (1)	insgesamt	Besuchsquote (1)
2007	532	398	60	2,1	63	16	0,4	61	0,2	10	0,1
2008	567	412	57	2,1	84	13	0,5	54	0,2	17	0,1
2009	673	528	68	2,6	75	12	0,4	52	0,2	18	0,1
2010	747	581	71	2,8	84	11	0,4	64	0,2	18	0,1
2011	859	680	88	3,2	93	27	0,5	75	0,3	11	0,1
2012	1 011	825	633	3,8	97	54	0,5	80	0,3	9	0,1
2013	1 155	894	691	4,0	145	75	0,7	96	0,3	20	0,1
2014	1 150	855	668	3,9	154	87	0,8	124	0,4	17	0,1
<b>2015</b>	<b>1 124</b>	<b>818</b>	<b>602</b>	<b>3,5</b>	<b>139</b>	<b>89</b>	<b>0,7</b>	<b>138</b>	<b>0,4</b>	<b>29</b>	<b>0,2</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Kinder in Kindertagespflege je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe bezogen auf den Bevölkerungsstand vom Dezember des Vorjahres.

## 8.39 Kinder in Kindertagesbetreuung in Frankfurt a.M. am 1. März 2014 und 2015 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmale	2014		2015	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<b>Kinder insgesamt</b>	<b>39 832</b>	<b>100</b>	<b>41 211</b>	<b>100</b>
und zwar mit				
Eingliederungshilfe nach SGB XII/SGB VII	.	.	.	.
ausländischem Herkunftsland mindestens eines Elternteils	24 221	60,8	25 149	61,0
überwiegend gesprochener Sprache nicht deutsch	18 614	46,7	19 160	46,5
davon				
in Tageseinrichtungen	38 682	97,1	40 087	97,3
und zwar mit				
Eingliederungshilfe nach SGB XII/SGB VII	677	1,7	740	1,8
ausländischem Herkunftsland mindestens eines Elternteils	23 793	59,7	24 751	60,1
überwiegend gesprochener Sprache nicht deutsch	18 423	46,3	19 003	46,1
in Tagespflege	1 150	2,9	1 124	2,7
und zwar mit				
Eingliederungshilfe nach SGB XII/SGB VII	.	.	.	.
ausländischem Herkunftsland mindestens eines Elternteils	428	1,1	398	1,0
überwiegend gesprochener Sprache nicht deutsch	191	0,5	157	0,4

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 8.40 Kindertageseinrichtungen in Frankfurt a.M. im März 2006 bis 2015

Jahr	Insgesamt	davon mit Kindern im Alter von ... Jahren				genehmigte Plätze
		0 bis unter 3	2 bis unter 8 (1)	5 bis unter 14 (2)	0 bis unter 14	
2006	539	33	156	73	277	29 638
2007	567	43	162	76	286	31 152
2008	584	33	172	77	302	32 122
2009	600	41	174	76	309	33 915
2010	627	47	167	74	339	34 432
2011	644	47	162	70	365	35 449
2012	668	51	172	72	373	36 552
2013	692	60	173	69	390	37 704
2014	726	66	159	64	437	40 224
<b>2015</b>	<b>752</b>	<b>71</b>	<b>155</b>	<b>70</b>	<b>456</b>	<b>42 056</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Ohne Schulkinder. (2) Nur Schulkinder.

## 8.41 Tätige Personen in der Kindertagesbetreuung in Frankfurt a.M. am 1. März 2014 und 2015

Merkmal	2014		2015	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<b>Tätige Personen insgesamt</b>	<b>10 374</b>	<b>100</b>	<b>10 992</b>	<b>100</b>
darunter mit fachpädagogischem Berufsausbildungsabschluss	6 174	59,5	6 536	59,5
davon in Tageseinrichtungen	9 940	95,8	10 568	96,1
darunter mit fachpädagogischem Berufsausbildungsabschluss	6 086	58,7	6 459	58,8
Tagespflegepersonen	434	4,2	424	3,9
darunter mit fachpädagogischem Berufsausbildungsabschluss	88	0,8	77	0,7

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

## 8.42 Auszahlungen und Einzahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe in Frankfurt a.M. 2012 bis 2014

Merkmal	2012	2013	2014
	in 1 000 €		
<b>Auszahlungen insgesamt</b>	<b>601 279</b>	<b>660 391</b>	<b>677 005</b>
Einzahlungen insgesamt	30 448	33 922	36 164
reine Auszahlungen	570 832	626 469	640 842
und zwar			
je Einwohner/in in €	836	903	903
Auszahlungen für Einzel- und Gruppenhilfen	205 683	212 199	230 859
Auszahlungen für Einrichtungen	395 596	448 193	446 146
darunter			
für Kindertageseinrichtungen öffentlicher Träger	108 677	122 407	126 905
für die Förderung von Kindertageseinrichtungen freier Träger	233 461	269 858	262 311

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt